

Brief an „Wannsee300“

26.07.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor wenigen Tagen wurde mir Ihr Newsletter vom Juli 2016 zugeleitet. Schon bei früherer Gelegenheit hatte ich mich als Sprecher des Ökumenischen Willkommen Wannsee dahin geäußert, dass ich Ihr Grundanliegen, eine Massenansiedlung von Flüchtlingen in Wannsee und die damit verbundene Gefahr der Ghettobildung zu vermeiden, respektiere und verstehe, auch wenn ich Ihre Argumente im Einzelnen in vielen Punkten nicht teile. Soweit Ihr Newsletter diese Punkte berührt, nehme ich ihn zur Kenntnis, ohne ihn an dieser Stelle zu kommentieren.

Nicht unkommentiert hinnehmen möchte ich aber Ihren Punkt 4, den sie mit der alarmierenden Überschrift "Kriminalität steigt zunehmend" versehen. Statt aber konkrete Vorfälle zu nennen, beziehen Sie sich nur allgemein auf strafrechtlich möglicherweise relevante Tatbestände, die Ihnen von Anwohnern "zugetragen" worden seien. Hier ist sogar von "Überfällen" die Rede, und das alles sei auch polizeilich protokolliert. Unklar bleibt, ob es sich um Vorfälle innerhalb oder außerhalb der Heime handeln soll.

Sicher läuft in den Heimen nicht immer alles so wie es soll. Die Heimleitungen sind sich dessen sehr bewusst und arbeiten nach Kräften an Prävention und Aufklärung. Von einem alarmierenden Anstieg der internen Kriminalität kann nach deren Aussage überhaupt keine Rede sein. Und was die Kriminalität ausserhalb der Heime angeht, so hat die Polizei auf einer kürzlichen, von der SPD organisierten Versammlung im Verdi-Haus nach Aussagen von Teilnehmern (ich konnte leider selber nicht hingehen) eindeutig der Vermutung widersprochen, dass es einen Anstieg der Kriminalität gegeben habe.

Ich meine, jeder, der solche Art von Alarm im Internet schlägt, übernimmt eine große Verantwortung. Wir alle wissen, dass die Auswirkungen schnell unkontrollierbar werden können. Umso wichtiger erscheint mir die Solidität der zugrundeliegenden Informationen. Der Hinweis auf irgendwelche Zuträgerschaften und auf Polizeiprotokolle, die andere erst mal studieren sollen, genügt diesen Anforderungen m.E. keineswegs.

Unter der Überschrift "Kriminalität steigt zunehmend" erwähnen Sie noch den Blumenladen, der Ihnen zufolge vor unklaren Hintergründen schließen musste. Was das mit Kriminalität zu tun hat, bedürfte wohl einer Erläuterung. Im Übrigen haben wir uns um Aufklärung auch dieses Falles bemüht. Hier stehen diametral entgegengesetzte Wahrnehmungen ein- und desselben Sachverhaltes gegenüber. Dem ÖWW, dem hier ein angeblicher Boykott vorgeworfen wurde, liegt ein solches Vorgehen völlig fern; es verstieße fundamental gegen die Ethik, die unserem Einsatz zugrunde liegt.

Das wurde auf mehreren Treffen, bei denen dieses Thema behandelt wurde, überdeutlich. Im Übrigen waren sowohl die ev. Kirchengemeinde wie auch Ehrenamtliche des ÖWW bis zuletzt Kunden des Blumenladens.

Unser Interesse ist durchaus nicht, kriminelle Machenschaften "unter den Teppich" zu kehren. Und wir vertreten auch nicht den naiven Standpunkt, dass in den Heimen lauter "Gutmenschen" untergebracht sind. Für die Prävention und die Ahndung von Unrecht in den Heimen sind in erster Linie die Heimleitungen zuständig. Die sollten wir mit konkreten Informationen unterstützen, so wir über solche verfügen. Für Vorfälle ausserhalb der Heime ist die Polizei zuständig.

Gerade unter dem Eindruck der jüngsten, schrecklichen Ereignisse ist Besonnenheit bei der Behandlung von Flüchtlingsfragen gefragt. Ich bin nicht ohne Hoffnung, dass wir hier in Wannsee diesen Pfad nicht auf Dauer verlassen.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Helmut Krech